

Aufwärts!

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Giessen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Gießen, Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel, Pfarrer Modert-Frankfurt a. M.
u. die Prediger der Pilgermission. Druck v. O. Meyer, Gießen.

Nr. 28.

Sonntag, den 12. Juli 1914.

7. Jahrg.



Gibt es noch eine andere Welt?

Prof. Dr. P., ein ausgesprochener Atheist, lag zu H. im Sterben. Als ihn seine letzte furchtbare Krankheit befiel, erklärte er mit scheinbarer Ruhe, er werde nun sterben. Am Tage seines Todes lag er mehrere Stunden bewußtlos. Niemand von seinen Angehörigen glaubte, daß er noch ein Wort sprechen werde. Jedoch er öffnete plötzlich die Augen, versuchte, sich aufzurichten, und indem er Dinge zu erblicken schien, welche die übrigen Anwesenden nicht sahen, rief er aus: „Es gibt noch ein anderes Leben!“ Dann sank er zurück und war tot. Es gibt noch ein anderes Leben? Was meinte der sterbende Mann? Was hatte er erblickt in dem Augenblick, in welchem er diese vergängliche Welt verlassen sollte? Er hatte gesehen, daß es noch eine andere Welt gibt, welche dem leiblichen Auge der Menschen verborgen ist. In der letzten Minute, da er hinüberging in die Ewigkeit, zerriß ihm der Schleier, welcher jene andere Welt verhüllt, von welcher der Herr spricht: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt!“

Die Welt, in welche wir hineingeboren werden, ist **eine Welt der Sünde und des Sterbens** — tragen wir nicht alle diese Wahrheit an uns wie einen Stempel, der unsrer Natur aufgedrückt ist? Wir sind als Sünder geboren und wir sind dem Tode verfallen, alle, auch die Edelsten und die Frommsten. „Der Tod ist zu allen Menschen durchgedrungen, weil sie alle gesündigt

haben.“ (Röm. 5, 12.) Um der Sünde willen wurde diese Welt mit Leid, mit Lüge, mit Tränen, mit Weh erfüllt.

Diesem Reiche der Sünde und des Todes können wir nicht entfliehen. Wohl tragen wir Leid um unsre Sünde, wohl sehnen wir uns nach Frieden, nach Licht, Trost und Wahrheit, aber wir erfahren daß sie in dieser Welt nicht zu finden sind, bis wir dem Sohne Gottes begegnen, welcher allein vermag, uns in Sein Reich des Lichtes, in die Welt des ewigen Lebens, der Herrlichkeit und der Wahrheit zu führen. Dies göttliche Reich ragt mitten hinein in das irdische Leben. Wohl ist es für das menschliche Auge ein unsichtbares Reich und dennoch **eine Wirklichkeit**, so wirklich, daß es Tränen trocknen, Herzen trösten, Leben erneuern, Frieden geben, Sündenfluch wegnehmen kann; so wirklich, daß es mit den greifbarsten Gebetserhörungen mitten hineintritt in das Erdenleben, in Ehe, Familie und Beruf, ja, daß es an Kranken- und Sterbetten erlebt wird als Sieg über den Tod.

Der natürliche Mensch betrachtet die irdischen Dinge, das vergängliche Leben, den Besitz, die Ehre, die Ereignisse des Erdballes, das, was die Zeitung bespricht und was in der Familie sich abspielt, als **die Wirklichkeit, als das Eigentliche**, worum es sich überhaupt nur handeln kann. Was jenseits dieses Lebens liegt, die unsichtbare Welt, die Ewigkeit, ist ihm ein ungewisser Traum, dem einen ein schöner Gedanke, dem andern nichts, dem dritten ein Gegenstand des Spottes. Weißt **du** etwas von diesem andern Leben, von dieser andern Welt, welche jener Professor erst erblickte im Augenblick des Sterbens? Weißt du etwas von dem Reiche Jesu Christi, welches nicht von dieser Welt ist? Vernimm: Du kannst und sollst dies Reich des

Lichtes und des Friedens erleben, wenn du glaubend zu dem Sohne Gottes kommst. Er sagt: „Ich bin die Thür; wenn jemand durch Mich eingeht, so wird er errettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.“

Generalleutnant von Viebahn.



Irrtum.

Irren ist menschlich“ hört man oft sagen. Ja die Menschen irren, nur ist es die Frage, wie und wo man irrt, um welchen Preis man irrt. Ein Reisender hat sich in bezug auf die Abgangszeit seines Zuges geirrt. Ein Bauunternehmer hat den Bau eines Hauses übernommen und hat sich in der Kalkulation geirrt.

Ein Arzt gibt dem Patienten eine falsche Medizin, weil er sich bei Feststellung der Diagnose geirrt hat. Ein König geht furchtlos in einen Krieg, aber er hat sich überschätzt oder seinen Gegner unterschätzt.

Wie schwierige Folgen alles „Irren“ auch haben mag, so gibt es doch einen Irrtum, der weit verhängnisvoller ist. Das ist der Irrtum um die eigene Seele.

Unter diesen Unglückseligen, die sich auf immer um den Preis ihrer Seelen geirrt, sind Tausende, welche ein Fortleben nach dem Tode, Himmel und Hölle, ja selbst das Dasein Gottes frech geleugnet hatten! Gottes Wort, das uns sagt: „Es ist den Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht“, — verlachten sie als eitles Geschwätz. Ihre Worte waren hienieden: „Geld, Geld!“ „Lasset uns essen und trinken, morgen sind wir tot!“ Aber ach, ihrem kurzen Leben folgte ein schreckliches Erwachen, ewiges Verderben, hinweg vom Angesicht des HErrn und von Seiner Herrlichkeit. Sie gehen dahin, „wo der Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.“ Sie hatten sich um den Preis ihrer Seelen geirrt.

Da sind ferner Tausende unter diesen Verlorenen, welche zwar nicht das Dasein Gottes geleugnet hatten, wohl aber Sein Wort von der Notwendigkeit der Buße zu Gott und der Rettung durch Jesum. Ihre Losung war: „Tue recht und scheue niemand!“ Hiermit glauben sie, vor Gott bestehen zu können. Nun aber müssen sie erkennen, daß sie unzählige Male im Leben nicht recht getan hatten; und daß Christi Wort: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater als durch Mich,“ nur die lautere Wahrheit war. Sie haben aber Christum und Sein großes Heil

verschmäht. Wie wollen sie nun entfliehen? Sie haben nichts zu erwarten, als „das Gericht, den Feuereifer Gottes, der die Widersacher verzehren wird.“ „Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!“ Auch sie irrten um den Preis ihrer Seelen.

Ebenso werden im Gericht sein andere Tausende, welche zwar sowohl Gottes Dasein, als auch Sein Wort anerkannten, aber „nur eine Form der Gottseligkeit hatten und ihre Kraft verleugneten“, die eine Lampe hatten ohne Öl; die „den Namen hatten, daß sie lebten, aber sie waren tot“. Wohl kannten sie das Wort des HErrn: „Es sei denn, daß jemand von neuem geboren worden, so kann er das Reich Gottes nicht sehen“ (Joh. 3, 5), und jenes andere Wort: „Wer Christi Geist nicht hat, der ist nicht Sein.“ (Röm. 8, 9.) Aber sie glaubten schon wiedergeboren zu sein, weil sie getauft waren, und zum heiligen Abendmahl gingen, ohne aber innerlich durch Gottes Wort und Geist erneuert und Gottes Kinder geworden zu sein. Doch sie irrten um den Preis ihrer Seelen. Nun stehen sie vor Gott „ohne hochzeitliches Kleid“ und hören die Worte: „Wie bist du hier hereingekommen?“

Diese alle irrten um den Preis ihrer Seelen. Welch ein Irrtum, ja, Welch ein Verlust! Es ist nun für sie auf immer und ewig zu spät, ihren Irrtum gut zu machen. —

Du, lieber Leser, bist noch auf dem Wege zur Ewigkeit, bist noch in der Gnadenzeit. Du kannst noch errettet werden, und wenn du bis jetzt nicht als schuldbeladener Sünder aus heilsvoll verlangendem Herzen Jesum Christum als deinen Heiland angerufen, wenn du doch nicht im Vertrauen auf Jesu Christi kostbares Blut bei Gott Vergebung und Frieden gesucht und gefunden hast, so tue es gleich heute! Ja, laß dich bitten und warnen; eile, errette deine Seele! Verachte nicht Gottes warnende Stimme und Liebe! Siehe, Gott war es ernst um dein Heil: Er gab Seinen Sohn für dich in den bitteren Tod und Gericht. Auch Jesus Christus war es ernst um deine Seligkeit: Er vergoß Sein teures Blut für dich. Und Gottes Geist bittet dich nun in gleichem Ernste: „Laß dich versöhnen mit Gott!“

O. D.

Bedenke, daß dir der Tod alle Augenblicke näher an den Leib kommt, daß du das Endurteil und den Ausspruch des ewigen Gerichts unfehlbar angehören mußt, und daß du, vor dasselbe gefordert zu werden, keine Minute sicher bist.

Es brennt.

Max strich so gern Zündhölzchen an. Er dachte dabei an keine Gefahr. Wohl hatte die Mutter, wenn sie es einmal sah, dem Jungen einen strengen Verweis gegeben und oft gesagt: „Du wirst noch mal großen Schaden dabei nehmen.“ Aber Max hatte über die Angstlichkeit der Mutter gelacht; er freute sich so, wenn die Flamme hell aufleuchtete. Auch heut abend hatte Max, als er schon im Bett lag, noch einmal ein Streichhölzchen angezündet; er hatte sich gefreut, wie die Funken nach allen Seiten spritzten. Dann hatte er sein Licht gelöscht und war bald fest eingeschlafen. Aber jetzt — da knistert es um ihn her; er reißt erschreckt die Augen auf, es ist so hell um ihn herum, lodernde Flammen umgeben seinen Kopf. Da schreit Max nach der Mutter — und da eilt sie auch schon herbei, und mit ihr die älteste Schwester, um Max zu retten. Sie reißt das Kind aus den brennenden Rissen, sie bringt es rasch in Sicherheit und eilt dann, die weiter um sich greifenden Flammen zu ersticken. Bald ist die furchtbare Gefahr beseitigt, Gott sei es gedankt!

Auch wir sind in Gefahr, wenn wir auf das mahnende Wort Gottes nicht hören. Auch uns kann eine Flamme verzehren, wenn wir uns nicht retten lassen. Diese Flamme ist die Sünde.

Sie bringt uns ewigen Tod, wenn wir nicht herausgerettet werden. Spiele nicht mit der Sünde! Denke nicht, wenn einer dich warnt: „Der ist zu ängstlich — warum soll ich nicht tun, was mir Freude macht?“ Nein, fliehe die Lüfte der Jugend, fliehe den schlechten Verkehr, fliehe die schlechten Bilder, die dir Herz und Phantasie beschmutzen, fliehe sie — sonst verderben sie dich!

Oder brennt die Flamme dieser Sünde schon in deinem Herzen und Leben? Dann wisse: Jesus kann und will dich herausreißen aus dieser Flamme, Er will dich retten aus dieser Gefahr. Schreie nur zu Ihm, rufe nach Ihm, Er hört dich, Er rettet dich.

Wache auf, erkenne die Gefahr, in der du bist — laß dich retten!

J v. H.

Die Bibel und die Neuapostolischen.

Es ist merkwürdig, daß trotz aller Warnungen immer noch viele aufrichtige Kinder Gottes den nicht biblischen Lehren (Sekten) zum Opfer fallen — meist Menschenkinder, die einen kindlichen Glauben gehabt haben. Die Schuld ist vor allem darin zu suchen, daß solche Leute sich vor allem daran genügen lassen, daß sie von anderen öffentlich als „Christen“ anerkannt werden. Viele vergessen die ernstesten Worte Jesu, die er am Ende seiner irdischen Wirksamkeit auf Erden an seine Jünger richtete: „Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet; denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.“ (Matth. 26, 41). Alle gefallenen Gotteskinder haben dies Wort nicht genug beachtet. Gerade in die Ges-

meinde Jesu Christi schickt Satan seine Leute als reisende Wölfe unter Schafskleidern.

Für eine der vielen falschen Sekten möchte ich die Aufmerksamkeit der lieben Leser dieses Blattes erbitten — für die Neuapostolischen oder Neurovingianer und ihre Lehre als unbiblisch erweisen.

Dem Schreiber dieser Zeilen war Gelegenheit gegeben, sich mit dieser fürchterlichen falschen Lehre auseinanderzusetzen.

Die Neuapostolischen haben sich von den Altapostolischen im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts abgezweigt, dessen Gründer, ein Engländer, sich als „Apostel“ erklärte und großen Anhang fand. Als er starb, mußte die Lehre zugrundegehen, wenn nicht das Fehlen des ersten Apostels torrigiert wurde. Es wurde ein Mann namens Krebs zum Stammapostel erklärt, der noch weitere zwölf andere Apostel ernannte. Seine Anhänger nannten sich „Neuapostolische.“ Nach dem Tode des Vater Krebs wurde dessen Nachfolger der jetztlebende Stammapostel Niehaus in Westfalen. — Die Lehre der Neuapostolischen ist folgende: „Der Tod der ersten 12 Apostel Christi war ein Sonnenuntergang; in der Welt herrschte Kälte und Finsternis und Unfruchtbarkeit. Die Pfarrer der Landeskirche sind bloße Geschäftsleute und Staatsbeamte, die das Wort Gottes laufen und auf den Kanzeln verkaufen“ — Und doch lesen wir in dem Büchlein: „Allgemeine interne Hausregeln nebst Glaubensbekenntnis für die Neuapostolische Gemeinde“*) folgendes: „Die Mitglieder fühlen sich im Glauben moralisch verpflichtet, freiwillige Beiträge in die im Kirchensaal stehende Opferbüchse für den Dienst und die sonstigen Bedürfnisse des ganzen Werkes zu bringen. Die eingehenden Beiträge in der Opferbüchse werden einzig dem Apostel zu Füßen gelegt, welcher damit für das geschäftliche Wohl zu sorgen hat. § 6, Seite 7.“ — Ich hörte in einer nicht öffentlichen Versammlung, ein „Aposteldienst“, folgendes vom „Apostel“ selbst beten, während er seine Hände majestätisch auf die leere Büchse legte: „Herr, nun segne du diese Büchse. Erfülle alle durch den Geist des Apostels, daß, wer Gaben hineinlegt, gesegnet werde. Und wer viel hineinlegt, soll auch viel gesegnet werden, wer dagegen wenig gibt, soll wenig vom Segen mitnehmen.“ — In dem erwähnten Büchlein sind allein vier lange Paragraphen über Geld- und Kassenangelegenheiten, und dabei sind die Neuapostolischen diejenigen, die die Pfarrer der Landeskirche als Käufer und Verkäufer darstellen. Welch ein Widerspruch in sich selbst! Die Neuapostolischen behaupten weiter: „Es gesiel Gott im 20. Jahrhundert, plötzlich das Apostelamt wieder zu erwecken. Wer selig werden will, kann es nur durch diese Apostel werden, da er durch ihre Vermittlung den heiligen Geist („Versiegelung“) empfängt. — Auch die früher Entschlafenen können durch die Fürbitte des Namenapostels noch im Totenreich versiegelt werden. In ihm offenbart sich der Wille Gottes. Die Bibel ist unnötig zu lesen. Wir haben ja den lebenden Apostel bei uns. Die Bibel ist ein Notbehelf für Paulus gewesen, der damals nicht überall hingehen konnte, er mußte deshalb Briefe schreiben. Bei der guten Bahnverbindung brauchen wir die Bibel nicht.“ — In der „Neuapostolischen Rundschau“ vom 29. Mai 1914 Nr. 21“ schreibt einer ihrer Apostel: Wir Neuapostolischen brauchen ein lebendiges Wort Gottes, und zwar nicht, wie es in der Bibel steht, sondern wie es für unsere Zeit paßt. Die stückweise Erkenntnis des Paulus und seiner Zeit kann nicht als Form und Norm unserer Zeit hingestellt werden. Denn auf allen Gebieten der Wissenschaft sind ungeheure Fortschritte gemacht worden, und im Glauben und in der Erkenntnis sollten wir stehen bleiben auf dem Standpunkt der Fischer vor 90 Jahren?“ Sind die Worte nicht ein Beweis dafür, daß die Neuapostolischen die Bibel vollständig verwerfen? Sie sagen aber

*) Verfasser hat das Büchlein in der Hand gehabt; sonst ist es den Mitgliedern verboten, es in anderer Hände zu bringen.

noch mehr: „Der Jesus von damals kann uns nicht helfen, sein Blut ist im Sand von Golgatha zeronnen und kann uns deshalb nichts mehr nützen; nur Jesus „im Apostelamt“ kann uns allein selig machen. Der Apostel ist das Gefäß, darinnen nur Jesus wohnt, spricht und wirkt.“ — Sie stellen einen Menschen als Christus dar — und beten sein Bild an. Das Bild des Namenapostels findet man in jedem Haus seines Anhangs. Ich habe selbst ein solches von einer ehemaligen treuen Anhängerin im Besitz; ich gedente es in Stücke zu zerschneiden und dem Widerchrist zuzuschicken und ihn persönlich auf seinen Irrtum aufmerksam zu machen.

Wenn man ihre Predigten hört, — für Nichtmitglieder sind sie verboten — hört man immer das Wort „Apostel“. In den ersten 125 Zeilen der erwähnten Hausregel kommt das Wort 30 mal vor, während das Wort Jesus nur 1 mal vorkommt. Ihre Lieder sind voll von dem Wort „Apostel“ — die meisten sind aus unsern Gesangbüchern entnommen und überall, wo Jesus steht, ist Apostel eingeseht.

„Nicht in Gräbern, nicht in Grüften ist der Heiland Jesus Christ,
Hier im Fleische, im Apostel zeigt sich Gott dem Kinder Sinn.“

„O, mein Apostel birgt mich gut, ein starker Fels im wilden Sturm,
Fest steht er, braußt auch hoch die Flut, ein starker Fels im wilden Sturm.“

„O lieber Fels, Apostel mein, ein starker Fels im wilden Sturm,
ich flieh zu dir, du birgst mich fein, ein starker Fels im wilden Sturm.“

„Drum blick nur auf sie, die der Vater geschickt
sie werden für dich noch verwundet.“

„Ja nirgends auf dem Erdenrund
fühlt ich so frei mich von Beschwerde
Als an der Brust von Vater Krebs,
das war mein Himmel auf der Erde.“

Auch die Worte der Bibel werden geändert. Der Stammapostel Niehaus versicherte seine Gläubigen in einer Rede nach dem Tode des Vaters Krebs: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, den entschlafenen Krebs.“ — Ist das nicht fürchterlich? Phil. 4, 13.

Die Apostel samt ihren Bischöfen sind zielbewußte Irrelehrer. Sie stellen sich selbst als Christus, Gott, Apostel, Coangelium etc. dar, um ihre Zwecke zu erreichen. Lügen ist bei ihnen absolut keine Sünde. Sie dürfen tun, wie sie wollen, ja nach den Verhältnissen. Ihre Schriften enthalten Widersprüche. Im letzten Paragraphen ihrer Hausregel (§ 14) steht unter anderem geschrieben: „Da, wo wir angegriffen oder verunglimpft werden, ist es notwendig, aufklärend zu wirken. Und wo gegen uns Unwahrheiten verbreitet werden von prinzipiellen, böswilligen und eventuell fanatischen Gegnern, ist dringend nötig, entgegenzutreten, und uns zu verteidigen. Dazu gehört aber vor allen Dingen feiner Takt, gute Sitte, Herzensbildung, Ruhe und Weisheit. Wer diese Eigenschaften nicht hat, der schweige lieber.“ Und als sie nun der Schreiber dieser Zeilen heftig angriff und die ganze Gemeinde in Erregung bringen durfte, erbat er eine öffentliche Aussprache nach ihrer Hausregel und bekam die Antwort: Sie haben recht, aber es kann nur geschehen, wenn wir wollen.“ Ist das nicht Feigheit und Heuchelei?

Wachet auf, ihr Verblendeten! Siehe, der Teufel, euer Widersacher geht umher wie ein brüllender Löwe; er trägt die Maske des Apostelamtes. Sehet zu, daß er euch nicht verschlinge.
A. B. Leipzig.



Versammlungsanzeigen



(Versammlungen innerhalb der Landeskirche).

Bezirk Gießen.

Stadtmission Gießen, Löberstraße 14.

Jeden Sonntag 1 $\frac{1}{2}$ Uhr: Sonntagschule; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Versammlung.
4 $\frac{1}{2}$ Uhr: Christlicher Verein junger Männer.
Jeden Mittwoch 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelstunde.

Sonntag, den 12. Juli: **Fest im Freien in Beuern.** Versammlung in Nordex und Wismar, 14. Altenbusch und Wiesfeld, 15. Laubach, 16. Kleinlinden.

Grünberg (Frankfurterstr. 23.): Jeden Sonntag abends 8 Uhr: Versammlung.

Bezirk Sellrod.

Sellrod: Jeden Sonntag 12 Uhr: Sonntagschule, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Versammlung, Mittwoch Gebetsstunde.

Sonntag, den 12. Juli nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Rödningen, Ober-Seibertenrod und Groß-Eichen.

Sonntag, den 19. Juli nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Helpershain Männer- und Jünglingskonferenz

Text: Apg. 9, 1—22.

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Unter-Seibertenrod und Klein-Eichen.

Bezirk Schotten.

Sonntag, den 12. Juli: Vers. in Schotten abends 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Ribda um 3 Uhr.

Bezirk Niederweisel.

Sonntag, den 12. Juli nachm.: Kirch- und Pöhlgöns, Fauerbach, Gambach, Abends: Niederweisel, Buzbach, 16. Niederweisel, 17. Buzbach.

Bezirk Großen-Linden.

Sonntag, den 12. Juli nachm. 3 Uhr: **Jahresfest in Lützellinden**, ferner Versammlungen in Münchholzhäusen, Leihgestern.

Bezirk Alsfeld.

Stadtmission Alsfeld (am Kreuz). Jeder Sonntag um 11 Uhr: Sonntagschule; abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung. Dienstag Abend 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Missionsarbeitsstunde. Donnerstag Abend 9 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Sonntag, den 12. Juli: Schwarz, 3 Uhr, Lauterbach 4 Uhr, Alsfeld 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Versammlungen für Frauen und Jungfrauen. 12. Juli, nachmittags 3 Uhr: Stordorf, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Oberbreitenbach, 13. Rirtorf, 14. Eisa, 15. Schwarz, 16. Lingelbach, 17. Alsfeld.

Bezirk Lich.

Lich, Buzbacherstr. 17. Jeden Sonntag 12 $\frac{1}{4}$ Uhr Sonntagschule.

4 Uhr: Jungfrauenstunde,

8 Uhr: allgemeine Versammlung.

Bezirk Friedberg.

Friedberg, Vorstadt zum Garten Nr. 8: Jeden Sonntag Abend 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung.